



## Stadtteilbibliothek Halemweg schnellstmöglich wieder öffnen

Schließung muss rückgängig gemacht werden



Eingang zur Bibliothek in den Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums  
Foto: Stefan Häntsch

### Bibliothek als Ort der Begegnung und des sozialen Miteinanders

Die mehrmonatige Schließung der Stadtteilbibliothek hat gravierende Auswirkungen auf die Bewohnerinnen und Bewohner von Charlottenburg-Nord. Viele Kinder und Jugendliche sind auf eine wohnortnahe, gut und sicher erreichbare Bibliothek als Lernort angewiesen. Sie nutzen die Ressourcen und Angebote der Bibliothek in ihrer Freizeit, um ihr Wissen zu erweitern, Hausaufgaben zu erledigen oder sich auf Prüfungen vorzubereiten.

Auch für ältere Menschen ist die Stadtteilbibliothek ein wichtiger Anlaufpunkt. Gerade Seniorinnen und Senioren nutzen den Bibliotheksstandort regelmäßig, nicht nur zum Ausleihen von Büchern, sondern auch zum Austausch mit Gleichgesinnten und zur Teilnahme an Veranstaltungen. Diese Personengruppe, die häufig nicht mehr gut zu Fuß ist, jetzt an die Bezirkszentralbibliothek im Rathaus Charlottenburg zu verweisen, ist alles andere als bürgerfreundlich.

Stefan Häntsch MdA setzt sich daher aktiv dafür ein, dass die Stadtteilbibliothek am Halemweg so schnell wie möglich wieder geöffnet wird und auch dauerhaft erhalten bleibt. So befürchtet Häntsch, die Bezirksstadträtin könne die temporäre Schließung der Stadtteilbibliothek Halemweg dazu nutzen, die Bibliothek am Ende ganz geschlossen zu lassen. „Wehret den Anfängen“, sagt der Abgeordnete Häntsch. „Statt einer Schließung stünde es dem Bezirk gut an, die Angebote der Stadtteilbibliothek weiter auszubauen.“

Mit großer Besorgnis hat der CDU-Abgeordnete Stefan Häntsch MdA die Pläne der bezirklichen Kulturstadträtin der SPD, Heike Schmitt-Schmelz, zur Kenntnis genommen, die Stadtteilbibliothek Halemweg bis September 2024 zu schließen. Während dieser Zeit sollen, so die Stadträtin, die Nutzer auf die Heinrich-Schulz-Bibliothek in der Otto-Suhr-Allee ausweichen. Als Grund für die Schließung wird Personalmangel angegeben. „So geht es doch nicht, das ist schlicht eine Unverfrorenheit“, sagt Stefan Häntsch MdA. „Es ist mir zu einfach zu sagen, ich habe kein Personal und schließe deshalb die Stadtteilbibliothek. Bei der Kulturstadträtin handelt es sich um eine hochbezahlte

**”**  
**Ausbau und dauerhafte Sicherung statt Schließung!**

**Stefan Häntsch**  
Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses

Verwaltungsbeamtin. Da erwarte ich mir etwas mehr Kreativität“, so der direkt gewählte Abgeordnete für Charlottenburg-Nord. Alternativ hätte man auch darüber nachdenken können, die Öffnungszeiten der übrigen bezirklichen Bibliotheken so anzupassen, dass die Stadtteilbibliothek wenigstens an bestimmten Tagen weiter den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestanden hätte. „So stelle ich mir eine bürgernahe Verwaltung vor! Eine Verkürzung der – leider regulär schon sehr begrenzten – Öffnungszeiten wäre mit Sicherheit das kleinere Übel, als den Bibliotheksstandort im Charlottenburger Norden ganz zu schließen“, bekräftigt Stefan Häntsch MdA.



*Liebe Charlottenburgerinnen und Charlottenburger?*

Politisch startete das Jahr 2024 gleich mit aller Kraft durch. Nach einem vergleichsweise ruhigem Silvesterabend wurde es auf den Straßen voll und laut.

Die Landwirte machten ihrem Unmut über die nicht abgestimmten Einsparpläne der Ampel lautstart Luft. Spediteure, Handwerker und andere Berufsgruppen schlossen sich an. Der Lokführerstreik der GDL, der mehrfach über mehrere Tage im Regional- und Fernverkehr geführt wurde, und der Warnstreik im Nahverkehr hatten Auswirkungen auch auf den Berliner ÖPNV. Die Enthüllung kruder Remigrationsideen von rechten Phantasten brachte eine ausgesprochen große Zahl von Bürgerinnen und Bürgern auf die Straße. Die wehrhafte Demokratie als Kern der politischen Ordnung der Bundesrepublik geht hieraus gestärkt hervor. Am Ende waren das alles überwiegend bundespolitisch dominierte Themen.

Hinzukommen die vielen Themen auf Landesebene, die Berlin wieder in die richtigen Bahnen lenken werden und für die nun, in 2024, die Weichen gestellt werden müssen. Vieles davon hat auch ganz konkrete Auswirkungen auf unseren Stadtteil Charlottenburg-Nord, auf uns alle, auf unser Zusammenleben und unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Lassen Sie uns weiter arbeiten, für ein besseres Berlin!

Ihr

**Stefan Häntsch**  
Ihr Abgeordneter für Charlottenburg-Nord, Mierendorffplatz, Rathaus, Alt-Lietzow, Helmholtzstraße

## Kein Ende sondern ein neuer Anfang für die alte Dorfkirche

Wechsel in Alt-Lietzow: Die Evangelische Grundschule Berlin-Charlottenburg übernimmt

Neben dem zahlenmäßigen Rückgang an Kirchenmitgliedern und hohen Kosten für den Unterhalt der Kirchengebäude leiden auch Kirchgemeinden heutzutage am „Fachkräftemangel“. Offene Pfarrstellen sind nicht immer einfach neu zu besetzen. Diese Gründe führten letztlich auch zur Entscheidung des Gemeindegemeinderates der ev. Luisen-Kirchengemeinde, den Standort Alt-Lietzow aufzugeben.

Anfang 2024 fand der letzte Gottesdienst in der 1961 eingeweihten Zeltdachkirche statt. Diese ist schon der fünfte Kirchenbau an genau der Stelle,

**”**  
**Welche Schule kann schon eine Kirche in so präserter Lage ihr Eigen nennen?**

**Stefan Häntsch**  
Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses

seit dort erstmals im 16. Jahrhundert eine Feldsteinkirche errichtet worden war. Der Abschiedsgottesdienst war geprägt von Wehmut, den Standort aufgeben zu müssen. Zugleich blickten alle Redner, kirchliche wie weltliche, mit Zuversicht auf das, was kommt.

Im April wechselt der Pachtvertrag von der Kirchengemeinde offiziell zur Evangelischen Schulstiftung und damit zur Evangelischen Grundschule Charlottenburg aus der benachbarten Guerickestraße. „Eine ungewöhnliche, wenn nicht sogar einzigartige Lösung für das leerstehende Kirchengebäude“,



Ev. Kirche Alt-Lietzow in der Gestaltung des Architekten Ludolf von Walthausen Foto: Stefan Häntsch

lobt Stefan Häntsch MdA. „Ich freue mich sehr, dass die Kirche zukünftig weiter aktiv genutzt werden kann für Konzerte, Theateraufführungen, Schulversammlungen, Sprechstunden und Projekte.“

### Wie weiter mit dem Straßenbahnausbau?

Noch immer ist nicht klar, wie es mit dem Ausbau der Straßenbahnlinie M10 innerhalb des Charlottenburger Nordens weitergehen soll.

Zwar hat der Berliner Senat kürzlich den Bau der M10-Strecke zwischen dem U- und S-Bahnhof Jungfernheide und dem Kurt-Schumacher-Platz in Reinickendorf beschlossen, die bis 2030 fertiggestellt sein soll. Damit ist vor allem die Anbindung des ehemaligen Flughafens Tegel angestrebt. Noch offen ist die Verlängerung von der derzeitigen Endhaltestelle Turmstraße in Moabit bis zum Bahnhof Jungfernheide. Zu diesem Lückenschluss gibt es gegenwärtig keine aktuellen Informationen.

Der CDU-Abgeordnete Stefan Häntsch hat daher mit einer Parlamentarischen Anfrage das Thema, das viele Anwohner in der Kaiserin-Augusta-Allee und der weiterführenden Osnabrücker Straße bewegt, aufgegriffen und die zeitlichen Planungen des Berliner Senats abgefragt. Die Beantwortung stand bis zur Drucklegung noch aus.




Bild: Stefan Häntsch

### Für Sie vor Ort: Im Wahlkreisbüro und mobil unterwegs

Das Wahlkreisbüro von Stefan Häntsch MdA ist **Montags bis Freitags von 9.00 bis 15.00 Uhr** für die Bürgerinnen und Bürger aus Charlottenburg-Nord geöffnet. Egal, ob jemand nur kurz „Hallo“ sagen möchte, Lust auf eine Tasse Kaffee hat oder auch Unterstützung bei ganz konkreten Sorgen und Nöten benötigt.

**Zusätzliche Spät-Sprechstunden im Wahlkreisbüro (Halemweg 17-19):**

- Donnerstag, 14. März 2024, 16.00 bis 18.00 Uhr
- Donnerstag, 11. April 2024, 16.00 bis 18.00 Uhr
- Dienstag, 14. Mai 2024, 16.00 bis 18.00 Uhr

**Mobile Bürgersprechstunden im Wahlkreis:**

- Samstag, 23. März 2024, 10.00 bis 11.30 Uhr, vor Edeka (Heckerdamm 225-231)
- Samstag, 13. April 2024, 10.00 bis 11.30 Uhr, vor Edeka (Dovestraße 3c)
- Samstag, 04. Mai 2024, 10.00 bis 11.30 Uhr, vor Rewe (Otto-Suhr-Allee 80-82)
- Samstag, 01. Juni 2024, 10.00 bis 11.30 Uhr, Mierendorffplatz/Ecke Osnabrücker Straße

# Ärger und Unmut auf der Insel

Notwendige Einbindung und Kommunikation mit Anwohnern fehlt



Auf der Mierendorffinsel gibt es Ärger und Unruhe. Hintergrund ist der, von den zuständigen Behörden in der Regel mit dem Ziel getroffene, eine ausgewogene Lösung zu finden, die sowohl den Bedürfnissen der Geflüchteten als auch den möglichen Bedenken der Nachbarn gerecht wird. Hierzu der CDU-Wahlkreisabgeordnete Stefan Häntsch MdA: „Es ist wichtig, dass alle Beteiligten offen miteinander kommunizieren und nach Lösungen suchen, die für alle akzeptabel sind.“

Ganz offensichtlich scheiterte es auf der Mierendorffinsel nun an der offenen Kommunikation.

**Hotelbezug trotz MUF-Neubau**

Von der Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte (WBM)

bunden. Dabei wird die Entscheidung über Standorte von den zuständigen Behörden in der Regel mit dem Ziel getroffen, eine ausgewogene Lösung zu finden, die sowohl den Bedürfnissen der Geflüchteten als auch den möglichen Bedenken der Nachbarn gerecht wird. Hierzu der CDU-Wahlkreisabgeordnete Stefan Häntsch MdA: „Es ist wichtig, dass alle Beteiligten offen miteinander kommunizieren und nach Lösungen suchen, die für alle akzeptabel sind.“

Ganz offensichtlich scheiterte es auf der Mierendorffinsel nun an der offenen Kommunikation.

**Hotelbezug trotz MUF-Neubau**

Von der Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte (WBM)

MUF-Neubau auf der Mierendorffinsel nach der baulichen Übergabe an das LAF

Foto: Stefan Häntsch

1052  
Plätze an beiden Standorten

ist in der Quedlinburger Straße in den vergangenen zwei Jahren ein modulares Wohngebäude (MUF) mit 146 Wohneinheiten für maximal 576 Plätze sowie zusätzlichen Gemeinschaftsräumlichkeiten neu errichtet worden. Der Standort soll vom Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) für insgesamt maximal elf Jahre als Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete genutzt werden. Ein Zuzug ist ab dem Frühjahr 2024 geplant.

Zur Überraschung der Anwohnerinnen und Anwohner wird seit Ende November 2023 aber auch ein Hotel in der Sömmeringstraße, direkt gegenüber dem MUF-Neubau, zur Unterbringung von geflüchteten Menschen genutzt. Insgesamt stehen in der Notunterkunft maximal 476 Plätze zur Verfügung. Im Januar waren davon 376 Plätze belegt. Die Nutzung des Hotels wird mindestens bis Sommer 2024 erfolgen, eine Verlängerung wird durch das LAF aber angestrebt.

„Es ging und geht den Anwohnerinnen und Anwohnern, die sich mit mir in Verbindung gesetzt haben, nicht darum“, betont Stefan Häntsch MdA, „eine Unterkunft für geflüchtete Menschen zu verhindern.“ Wenngleich er auch kritisch zu bedenken gibt: „Dass in einem bereits sehr dicht bewohnten Kiez in kürzester Zeit mehrere Hundert Schutzsuchende hinzukommen sollen, ist keine einfache Situation. Um so schlimmer, dass es an Gesprächen und

ausreichend Informationen fehlt.“

**Mehr Transparenz und Ehrlichkeit**

Während der MUF-Neubau bereits seit 2016 diskutiert wurde, es auch begleitende Informationsveranstaltungen für und mit den umliegenden Anwohnerinnen und Anwohnern gab, wurde vor dem Hotel-Bezug leider keine ausreichende Transparenz hergestellt. Häntsch hatte sich daher zu Jahresanfang mit einer umfangreichen schriftlichen Anfrage an den Berliner Senat gewandt. Er konnte so immerhin in Erfahrung bringen, dass es im November 2023 einen „Informationstermin im Hotel mit lokalen Initiativen und Kooperationspartnern“ gab. Unklar ist, weshalb nicht auch die unmittelbar betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner zu diesem Termin mit hinzugebeten wurden, um ihnen im Sinne von vollständiger Transparenz das Vorhaben näher dazulegen.

Für Häntsch ist es aber unabdingbar, dass zeitnah Gespräche mit den Anwohnerinnen und Anwohnern stattfinden. „Es kommen weiter viele Bürgerinnen und Bürger in mein Wahlkreisbüro und diese möchten Antworten“, erzählt Stefan Häntsch MdA. „Und es ist mir ein Anliegen, die Antworten auch geben zu können!“

## Die Gedenktafel für Nikolaus von Halem kommt zurück

Namensplakette ist nur ein Provisorium

Wie in der letzten klartext-Ausgabe berichtet, sorgte die neue, unscheinbare Gedenktafel für den Namensgeber des U-Bahnhofs Halemweg, Nikolaus von Halem, für Irritationen.

Stefan Häntsch MdA hat sich daher beim Berliner Senat erkundigt, wo die ursprüngliche Gedenktafel für den NS-Widerstandskämpfer geblieben ist. Diese hing bis zum Beginn der Baumaßnahmen im Bahnhof. Mit ersten Erfolgen: So teilte die Senatsverkehrsverwaltung dem CDU-Abgeordneten mit, die BVG plane –



Neugestalteter Eingang zum U-Bahnhof Halemweg in Richtung Grünzug Foto: Stefan Häntsch

anstelle der beschädigten ursprünglichen Acrylglastafel – eine neue Gedenktafel aus Emaille, aber mit identischem Text und Bild, anzubringen. Die derzeit im Eingangsbereich angebrachte Namensplakette würde lediglich ein Provisorium darstellen. Die neue Tafel werde nach Beendigung aller Baumaßnahmen installiert werden.

„Ich bin der Senatsverwaltung für Verkehr und hier insbesondere der Senatorin Manja Schreiner sehr dankbar, dass sie sich der Sache so schnell angenommen hat“,

sagt Stefan Häntsch MdA. Noch ist die Angelegenheit für den Abgeordneten aber nicht erledigt. „Ich werde mich nun mit der BVG unmittelbar in Verbindung setzen, damit die neue Emailletafel dann nicht einfach nur angeschraubt wird, sondern es eine – dem Gedenken an Nikolaus von Halem angemessene – Zeremonie auch unter Beteiligung der anwohnenden Bürgerinnen und Bürger sowie der Lehrerschaft und der Schülerinnen und Schüler der Anna-Freud-Schule geben wird.“

Haben Sie Themen in Charlottenburg-Nord, Mierendorffplatz, Rathaus, Alt-Lietzow, Helmholtzstraße?  
Ihr Abgeordneter Stefan Häntsch ist für Sie da!

HIER FINDEN SIE ANTWORTEN UND HILFE

Bürgerbüro von Stefan Häntsch  
Halemweg 17-19, 13627 Berlin

☎ (030) 81 82 88 85  
✉ haentsch@cdu-fraktion.berlin.de  
🌐 www.stefan-haentsch.de